

• Der Unschuldige • Der Weise • Der Narr •

• Der Schöpfer  
• Der Liebende • Der Zerstörer •

Der Verwaiste • Der Herrscher • Der Zerstörer •

CAROL S.  
PEARSON

12  
DIE SEELISCHEN  
ARCHETYPEN

Der Krieger • Der Suchende • Der Magier

KNAUR.LEBEN

Carol S. Pearson

# Die 12 seelischen Archetypen

*Aus dem Amerikanischen von Rita Höner*

## Über dieses Buch

Jeder trägt die 12 seelischen Archetypen in sich – je nach Lebensphase und Persönlichkeit in unterschiedlicher Stärke und Bedeutung. Und für jeden ist es wichtig, seine ganz besondere Mischung herauszufinden. Es sind:

Die Unschuldige, der Verwaiste, die Kriegerin, der Helfer, die Suchende, der Zerstörer, die Liebende, der Schöpfer, die Herrscherin, der Magier, die Närrin, der Weise.

In allen 12 Archetypen ist eine Kraft und Qualität verborgen. Der erfahrene Tiefenpsychologin Carol S. Person zeigt, wie sie für ein bewusst gelebten Leben entfaltet werden können.

# Inhaltsübersicht

[Widmung](#)

[Motto](#)

[Einführung](#)

- [Die Reise](#)
  - [Was die Reise verlangt](#)
  - [Archetypen: Unsere inneren Lehrer](#)
  - [Die Lehrer und die Reise des Helden](#)
  - [Phasen der Reise](#)
    - [Vorbereitung](#)
    - [Die Reise](#)
    - [Die Rückkehr](#)
    - [Das spiralförmige Muster der Reise](#)

[Wie dieses Buch zu benutzen ist](#)

- [Verwendungsmöglichkeiten dieses Buches](#)
- [Die Schattenformen der Lehrer erkennen](#)
  - [Die Schattenseiten der Archetypen](#)
- [Süchte, Zwänge und die Besessenheit vom Schatten](#)
- [Die Helden in uns wecken](#)
- [Tipps zum Lesen dieses Buches](#)
- [Ethik](#)

## Teil I

- 1 Die Phasen der Reise
- 2 Das Ich:Das innere Kind schützen
  - Das Ich und die Heldenreise
  - Archetypische Einflüsse auf die Ich-Entwicklung
  - Bereitschaft zur Reise
  - Das Ich: Ein Gefäß für die Seele
- 3 Die Seele:In die Mysterien eindringen
  - Einweihung
  - Die alten Mysterienreligionen und die Alchemie
  - Archetypische Einflüsse auf die Entwicklung der Seele in der modernen Welt
- 4 Das Selbst:Sich in der Welt ausdrücken
  - Die Geschichte vom Gral
  - Eros und Wissen:Über das Wissen der linken Gehirnhälfte hinausgehen
  - Sich in der Welt ausdrücken
  - Selbst und inneres Gleichgewicht
- 5 Nach dem Heldentum: Der Tanz
  - Trickster-Mythen und Ich-Entwicklung
  - Trickster-Figuren: Erforschung und Selbstausdruck
  - Narr und Held
  - Jenseits der Individuation:Radikale Pluralität der Psyche

- Sich in der Welt ausdrücken

## Teil II

- 6 Der Unschuldige
  - Das verlorene und wiedergewonnene Paradies
  - Die Reise des Unschuldigen
  - Die Schattenseite der Unschuld
  - Wachstum und Entwicklung des Unschuldigen
- 7 Der Verwaiste
  - Wie man zum Verwaisten wird
  - Vom Verwaisten über das Exil zur Revolte
  - Der Rettung widerstehen
  - Wenn man sich selbst zum Verwaisten macht
  - Wenn das Verwaistsein zu weit geht
  - Die heilende Wunde
- 8 Der Krieger
  - Den Feind überwinden
  - Der negative Krieger
  - Wie man zum Krieger wird
  - Die Reise des Kriegers
  - Ein fortgeschrittener Krieger werden
  - Weiter werdende Spiralen
- 9 Der Geber
  - Der Baum des Lebens
  - Der negative Geber

- Lernen, uns und andere anzuleiten und zu umsorgen
- Spielarten des Gebens
- Weiter werdende Spiralen
- Der Geber und Identität

## Teil III

- 10 Der Suchende
  - Leben, Freiheit und die Suche nach dem Glück
  - Der Aufruf zur Suche: Die Schwelle überschreiten
  - Der Weg der Prüfungen
  - Spirituelle Suche
  - Der Schatten-Suchende, Selbstzerstörung und Verwandlung
  - Vom Suchenden zum Eingeweihten
- 11 Der Zerstörer
  - Die Leugnung des Todes
  - Leid: Sinn und Funktion
  - Der Mythos und seine Funktion
  - Vom Schatten zum Verbündeten
- 12 Der Liebende
  - Die Herrschaft des Eros
  - Arten und Phasen des Liebens
  - Die Perversion des Eros:Leidenschaft und ihr Schatten

- Liebe und Geburt
- Sich selbst lieben
- 13 Der Schöpfer
  - Kreativität
  - Konditionierung und der Schatten-Schöpfer
  - Dem Inneren zuhören
  - Phasen der Schöpfung
  - Schöpfung und Bewusstsein
  - Der erwachte Schöpfer
  - Götter, Göttinnen und der schöpferische Prozess
  - Leben als Kunstform
  - Der Tanz von Ich und Seele

## Teil IV

- 14 Der Herrscher
  - Pflichten und Vorrechte des Königtums
  - Der Schatten-Herrscher
  - Auf dem Weg zu einem harmonischen Königreich: Phasen der Reise des Herrschers
  - Der Herrscher, der Hof und die ständige Erneuerung
- 15 Der Magier
  - Der Magier in uns
  - Reisen zwischen den Welten
  - Der Magier als Namengeber
  - Exorzismus und Verwandlung

- Der Magier als Heiler
- Phasen der Magier-Reise
- Der Schatten-Magier
- 16 Der Weise
  - Der Weise als Detektiv
  - Phasen der Reise
  - Der negative Weise
  - Der Weise und das Freisein von Verhaftungen
- 17 Der Narr
  - Der innere Narr
  - Der Narr und die moderne Welt
  - Narr, Held und Komik
  - Der Narr als Spieler
  - Der negative Narr
  - Ein weiser Narr werden

## Teil V

- 18 Von der Dualität zur Ganzheit:Ein Modell der Lebensphasen
  - Kindheit
  - Adoleszenz und Anfang zwanzig
  - Frühes Erwachsenendasein
  - Lebensmitte
  - Reife
  - Alter
  - Eine Entwicklungsspirale

- 19 Geschlechtszugehörigkeit und Lebensweg
    - Geschlechtsspezifische Unterschiede im Verlauf der Reise
    - Geschlecht und Ich, Seele und Selbst
    - In der modernen Welt Lösungen finden
    - Falsche Androgynität: Supermann/Superfrau
    - Eine authentischere geschlechtliche Identität finden
    - Echte Androgynität
  - 20 Geschlecht, Mannigfaltigkeit und die Veränderung der Kultur
    - Archetyp, Geschlecht und gesellschaftliche Veränderung
    - Kultur und Archetyp
    - Kulturelle Traditionen respektieren
    - Gefährdete Werte und Weisheit bewahren
    - Archetypen, Kultur und Ganzheit
  - 21 Erkennen Sie Ihren Lebensmythos
    - Finden Sie Ihren dominanten Mythos
    - Erkennen Sie Ihr Drehbuch
    - Eine neue Geschichte finden: Ein dialektischer Prozess
    - Das Reich des Mythos betreten
- Danksagungen
- Anhang

- Der Heldenmythen-Test (Fassung E)
  - Der Test
  - Anleitung zur Auswertung
  - Die Testergebnisse verstehen

*Für David*

*Die Jagd ist erst vorbei, wenn euer Herz und euer Bauch  
voll sind.*

*Sun Bear, Walk in Balance*

# Einführung

Manche Menschen haben geliebt, gelitten und ein intensives Gefühl für den Sinn des Lebens entwickelt. Und, was vielleicht am wichtigsten ist, sie wissen, wer sie sind. Andere haben materiellen Besitz: das »richtige« Haus, das richtige Auto, den richtigen Job ... Vielleicht haben sie sogar ein stabiles Familienleben und sind religiös. Aber innerlich fühlen sie sich leer. Auch wenn sie »das Richtige« tun, ist es ein Tun ohne Sinn.

Wieder andere lieben und leiden und spüren das Leben intensiv; aber sie bekommen ihr Leben nie wirklich auf die Reihe. Sie finden weder eine Arbeit noch persönliche Beziehungen, die sie befriedigen, und fühlen sich deshalb ständig eingeschränkt. Sie fühlen sich von der Welt abgeschnitten.

Am bedauerlichsten von allen sind die Menschen, die nie lernen, ihren Weg in der Welt zu machen oder ihrer Seele treu zu sein. Ihr Leben ist leer und bietet wenige positive Erfahrungen. Aber das muss nicht so sein; praktisch jeder von uns kann in seinem Leben und in dem der menschlichen Gemeinschaft Sinn und Zweck finden.

Die Geschichten über Helden<sup>[\*]</sup> geben uns ein Modell, von dem wir lernen können, wie man leben kann. Bei der Suche des Helden geht es darum, zu sich selbst Ja zu sagen und dadurch lebendiger und in der Welt effektiver zu

werden. Denn der Held zieht aus, um den Schatz des wahren Selbst zu finden, und kehrt nach Hause zurück, um mit seiner besonderen Gabe dazu beizutragen, dass das Königreich – und dadurch das eigene Leben – verwandelt wird. Die Reise ist voller Gefahren und Hindernisse, aber sie bietet viele Belohnungen: die Fähigkeit, erfolgreich in der Welt zu bestehen, das Wissen um die Geheimnisse der menschlichen Seele, die Chance, die eigene besondere Begabung zu finden und in der Welt auszudrücken und in liebevoller Gemeinschaft mit anderen Menschen zu leben.

Der Held zieht aus, um den Schatz des wahren Selbst zu finden.

Dieses Buch ist für Menschen auf allen Stufen der Reise gedacht: Für die, die sich überlegen, ob sie sich auf die Reise machen sollen, kann es der »Aufruf zur Suche« sein, für die, die schon lange unterwegs sind, eine Ermutigung, und ein Werkzeug für die, die auf ihrer Reise weit gekommen sind und nach Möglichkeiten suchen, das Gelernte weiterzugeben. Jede Reise ist einzigartig, und jeder Suchende folgt einem neuen Pfad. Aber das ist sehr viel einfacher, wenn wir zumindest etwas von den Erfahrungen derer wissen, die vor uns aufgebrochen sind. Wenn wir die vielen verschiedenen heroischen Wege kennenlernen, begreifen wir, dass wir alle auf unsere einzigartige Art Helden sind.

Geschichten über Helden sind tiefgründig und zeitlos.  
Sie verbinden unsere Sehnsucht, unseren Schmerz und

unsere Leidenschaft mit der unserer Vorgänger, sodass wir etwas über den Sinn des Menschseins und die Art unserer Verbindung zu den großen Kreisläufen der materiellen und spirituellen Welten lernen. Die Mythen, die unserem Leben Bedeutung geben können, sind alt und archetypisch und können unser Herz mit Entsetzen füllen, uns aber auch von einem unauthentischen Leben befreien und uns zu dem Menschen machen, der wir wirklich sind. Wenn wir die Auseinandersetzung mit dieser – um mit T. S. Eliot zu sprechen – »Urangst« meiden, bekommen wir keinen Bezug zur Intensität und zum Geheimnis des Lebens. Der Kontakt zu diesen ewigen Mustern vermittelt uns auch in den schmerzlichsten Augenblicken ein Gefühl von Sinn und Bedeutung, das dem Leben seine Würde zurückgibt.

Es gehört zu den Paradoxa des modernen Lebens, dass wir heute zwar auf nie gekannte Art leben und unsere Welt täglich neu erschaffen, unser Tun sich aber trotzdem inkohärent und leer anfühlt. Um diesen Zustand zu überwinden, müssen wir uns in der Geschichte und in der Ewigkeit verwurzeln.

Wir haben etwas erlebt, seinen Sinn aber nicht erfasst.  
(T. S. Eliot)

Deshalb ist der Mythos vom Helden für die zeitgenössische Welt so wichtig. Es ist ein zeitloser Mythos, der uns mit allen Menschen dieser Welt verbindet. Er handelt davon, furchtlos das Bekannte zu verlassen, dem Unbekannten die Stirn zu bieten und darauf zu vertrauen, dass wir zu

gegebener Zeit alles Notwendige haben werden, um unseren Drachen entgegenzutreten, unsere Schätze zu entdecken und bei unserer Rückkehr das Königreich zu verwandeln. Es geht auch darum, dass wir lernen, uns selbst treu zu sein und in verantwortlicher Gemeinschaft mit anderen zu leben.

Im klassischen Mythos spiegelt die Gesundheit des Königs oder der Königin den Zustand des Königreichs wider. Wenn der Herrscher verletzt war, wurde das Königreich öde und unfruchtbar. Um es wieder zum Blühen zu bringen, musste ein Held sich auf die Reise machen, einen heiligen Gegenstand finden und zurückkommen, um den Herrscher zu heilen oder zu ersetzen. Unsere Welt weist viele klassische Symptome des verwüsteten Königreichs auf: Hungersnöte, Umweltschäden, ökonomische Unsicherheit, Ungerechtigkeit, persönliche Verzweiflung und Entfremdung, Krieg und drohende atomare Vernichtung. Unsere »Königreiche« geben den Seelenzustand der ganzen Gemeinschaft wieder, nicht nur den der Regierenden. Helden werden heutzutage dringend gebraucht; denn wenn wir aufbrechen, unser wirkliches Schicksal finden und unseren ganz persönlichen Beitrag leisten, tragen wir wie die klassischen Helden dazu bei, das Leben, die Gesundheit und die Fruchtbarkeit des Königreichs wiederherzustellen. Die Welt ist wie ein riesiges Puzzle, und jeder von uns, der sich auf die Suche macht, kommt mit einem Stück zurück. Wenn wir unseren

Teil beitragen, wird das Königreich mit unser aller Hilfe verwandelt.

Die Verwandlung des Königreichs hängt von uns allen ab. Wenn wir das verstanden haben, konkurrieren wir nicht mehr, sondern kümmern uns darum, uns und anderen Kraft zu geben. Wenn einige Menschen »verlieren« und ihren Beitrag nicht leisten, verlieren wir alle etwas. Wenn wir nicht den Mut haben, unsere Reise zu machen, schaffen wir eine Leere, in der unser Stück vom Puzzle uns und der Gemeinschaft schaden kann.

## Die Reise

Helden finden nicht nur eine neue Wahrheit, sie haben auch die Courage, ihr entsprechend zu handeln. Deshalb brauchen Helden den Mut und die Fürsorglichkeit, die mit einer starken Ich-Entwicklung assoziiert werden, und die geistige Einsicht und Klarheit, die Folge der Seelenreise und des Erwerbs eines authentischen Selbst sind.

Die meisten Menschen wissen, dass Helden Drachen töten, die Dame in Not (oder andere Opfer) retten und Schätze finden und nach Hause bringen. Am Ende der Reise heiraten sie oft. Sie haben ein »Happy End« erreicht, bei dem die »neue erneuernde Wahrheit« sich in ihrem Leben zeigt – in der Gemeinschaft mit ihrer neuen Familie und mit anderen Menschen. Die neue Wahrheit, die sie zurückbringen, erneuert ihr Leben und das ihres Königreichs und beeinflusst dadurch jeden, mit dem sie in Berührung kommen.

Unsere Reise folgt diesem mystischen Muster, auch wenn das Happy End im Allgemeinen nicht lange anhält. Sobald wir von einer Reise zurückkommen und eine neue Phase unseres Lebens beginnen, werden wir sofort zu einer neuen Reise gedrängt; das Muster unseres Lebensweges ist nicht linear oder kreisförmig, sondern spiralförmig. Es gibt Marksteine, die auf eine neue Realität verweisen, aber eigentlich hören wir nie auf zu reisen. Und jedes Mal wenn

wir unsere Reise beginnen, tun wir dies auf einer neuen Ebene und kommen mit einem neuen Schatz und neuen verwandelnden Fähigkeiten zurück.

## Was die Reise verlangt

Wenn wir meinen, unsere Reise sei nicht wichtig, und weder unseren Drachen entgegentreten noch unsere Schätze finden, empfinden wir eine innere Leere, die uns alle schmerzt. In unserer gleichmachenden modernen Welt gibt es relativ wenige Fälle von Größenwahn im Vergleich mit dem grassierenden Wahn, nicht wichtig zu sein. Obwohl es stimmt, dass niemand von uns wichtiger ist als irgendjemand anders, hat jeder von uns einen bedeutenden Beitrag zu leisten – den er nicht leisten kann, wenn er sich nicht auf die Reise macht.

Die Reise verlangt, dass wir die Illusion aufgeben, nicht wichtig zu sein.

Dieses Buch soll Ihnen helfen, Ihre Bedeutung und Ihren potenziellen Heroismus zu verstehen. Vor allem lädt es Sie ein, das geschwundene Gefühl für die Möglichkeiten des Lebens wiederaufzubauen und sich zu entscheiden, ein großes Leben zu leben. Viele von uns versuchen, ein großes Leben zu leben, indem sie materiellen Besitz, Leistungen oder Erfahrungen anhäufen, aber das funktioniert nie. Wir können nur dann ein großes Leben haben, wenn wir bereit

sind, selbst groß zu werden, wenn wir die Illusion der Machtlosigkeit aufgeben und die Verantwortung für unser Leben übernehmen.

Das moderne Leben ist im Grunde menschenverachtend. Die Wirtschaft veranlasst uns, uns als menschliches Kapital zu betrachten. Die Werbung spricht unsere Ängste und Unsicherheiten an, damit wir Produkte kaufen, die wir nicht brauchen. Viele religiöse Institutionen lehren die Menschen, gut zu sein, helfen ihnen aber nicht bei der Selbsterkenntnis. Viele Psychologen sehen ihre Arbeit darin, den Leuten zu helfen, sich dem Vorhandenen anzupassen, anstatt sich auf die Reise zu machen und herauszufinden, was sein könnte. Viele pädagogische Institutionen trainieren Menschen, Zahnrädchen in der ökonomischen Maschinerie zu sein, anstatt sie zur Ganzheit zu erziehen.

Im Grunde werden wir als Produkte oder Handelsartikel betrachtet, die entweder dem Meistbietenden verkauft oder zwecks Wertsteigerung verbessert werden. Beide Ansichten respektieren Seele und Geist des Menschen nicht; sie sehen sie nur als Werkzeug, um Gewinn zu erzielen. Eine Folge dessen ist, dass die Menschen immer weniger Achtung vor sich selbst haben. Viele von uns versuchen, die Leere mit Speisen, Getränken, Drogen oder einer zwanghaften hektischen Aktivität zu füllen. Das viel beklagte Tempo des modernen Lebens ist nicht unvermeidlich – es deckt nur seine Leere zu. Wenn wir in

Bewegung bleiben, haben wir die Illusion von Bedeutsamkeit.

Durch den ständigen Druck, vorgegebenen Maßstäben zu genügen, werden wir subtil und weniger subtil davon abgehalten, unseren Gral zu suchen und unsere Einzigartigkeit zu finden. Und wenn wir versuchen, die Ansprüche zu erfüllen, anstatt uns selbst zu finden, werden wir das, was wir zu geben haben, wahrscheinlich nie entdecken und mit anderen teilen. Anstatt herauszufinden, wer wir sind, sorgen wir uns darum, ob wir schön, intelligent, sympathisch, moralisch, gesund, fleißig oder erfolgreich genug sind.

Wir fragen andere, ob wir einer wie immer gearteten Version der Vollkommenheit entsprechen. Wie viele von uns sehnen sich nicht danach, das perfekte Gesicht, den perfekten Körper eines Filmstars zu haben, den Verstand eines Nobelpreisträgers, die Güte oder die geistige Klarheit eines großen Erleuchteten, den finanziellen Erfolg eines Milliardärs? Es überrascht nicht, dass viele von uns ihr Leben damit verbringen, sich abwechselnd anzustrengen und sich dann wieder Vorwürfe zu machen, weil sie meinen, den Ansprüchen nicht zu genügen.

Solange wir in diesem Prozess gefangen sind, werden wir uns nie selbst finden. Stattdessen werden wir zu gefälligen Konsumenten und bezahlen all die, die den Anspruch erheben, uns bei der Überwindung unserer Hässlichkeit, Sündhaftigkeit, Krankheit oder Armut helfen zu können. Und dadurch halten wir sie genauso fest wie

uns selbst – wir streben nach etwas über uns, anstatt zu suchen, was wirklich in uns ist.

Zuerst ist unser »Aufruf zur Suche« vielleicht der Wunsch, irgendein Bild der Perfektion zu erreichen. Aber schließlich müssen wir jedes vorgefasste Ideal loslassen und uns auf unsere einzigartige Reise machen. Die Heldenreise ist nicht noch ein Projekt, das uns zu einem besseren Menschen machen soll. Vielmehr soll sie uns helfen, herauszufinden und zu achten, wer wir wirklich sind.

Wenn Sie wissen, dass Sie ein Held sind, können Sie nicht »unrecht« sein. Sie haben den richtigen Verstand, den richtigen Körper, die richtigen Instinkte. Es geht nicht darum, jemand anders zu werden, sondern herauszufinden, wer *Sie* sind. Es bedeutet, dass Sie sich Fragen stellen wie »Was möchte ich tun?«, »Was möchte mein Verstand lernen?«, »Wie möchte mein Körper sich bewegen?«, »Was liebt mein Herz?«. Sogar Probleme und Krankheiten können als »Aufruf der Götter« zu einer bislang geleugneten oder vermiedenen Phase der Reise verstanden werden. So könnten Sie sich fragen: »Was lehrt dieses Problem oder diese Krankheit mich, was für meine Reise förderlich ist?«<sup>[1]</sup>

Die Belohnungen der Selbsterkenntnis sind groß. Wenn wir uns selbst finden, scheint alles an seinen Platz zu kommen. Wir sehen unsere Schönheit, unsere Intelligenz und unsere Güte. Wir können sie produktiv nutzen, und deshalb sind wir erfolgreich. Wir sind weniger davon in

Anspruch genommen, uns zu beweisen, deshalb können wir entspannen und lieben und geliebt werden. Wir haben alles, was wir brauchen, um unser ganzes Menschsein, unseren ganzen Heroismus zu aktivieren.

Jeder, der sich auf die Reise macht, ist bereits ein Held.

# Archetypen: Unsere inneren Lehrer

Auf unserer Reise helfen uns innere Lehrer, die die Phasen der Reise veranschaulichen. Das vorliegende Buch untersucht zwölf dieser inneren Lehrer: den Unschuldigen, den Verwaisten, den Krieger, den Geber, den Suchenden, den Zerstörer, den Liebenden, den Schöpfer, den Herrscher, den Magier, den Weisen und den Narren. Jeder lehrt uns etwas, jeder ist für eine Phase der Reise bezeichnend.

Die inneren Lehrer sind Archetypen, die uns seit Anbeginn der Zeiten begleitet haben. Wir sehen sie in den immer wieder auftretenden Bildern von Kunst, Literatur, Mythos und Religion; wir wissen, dass sie archetypisch sind, weil man sie überall auf der Welt und zu allen Zeiten findet.

Weil diese Lehrer archetypisch sind und als Energie im Unbewussten aller Menschen überall auf der Welt existieren, sind sie innerhalb und außerhalb der Seele des Einzelnen. Sie leben in uns, aber, was noch wichtiger ist, wir leben in ihnen. Wir können sie deshalb finden, indem wir nach innen (zu unseren Träumen, Fantasien und oft auch Taten) oder nach außen gehen (zu Mythen, Legenden, Kunst, Literatur und Religion und, wie die heidnischen Kulturen, zu den Konstellationen der Sterne am Himmel

und den Vögeln und Tieren der Erde). Sie geben uns ein Bild für den Helden in und außerhalb von uns selbst.

Wie wir die Archetypen erleben, hängt von unserer Perspektive ab. Ich habe mindestens fünf verschiedene Möglichkeiten gefunden, zu erklären, was ein Archetyp ist:

1. Spirituell Suchende können Archetypen als Götter und Göttinnen auffassen, die im kollektiven Unbewussten verschlüsselt sind.
2. Akademiker und andere Rationalisten, die im Allgemeinen allem mystisch Klingenden misstrauen, können Archetypen als Paradigmen oder Metaphern betrachten, als das unsichtbare Muster im Kopf, das bestimmt, wie wir die Welt erleben.
3. Naturwissenschaftler können Archetypen mit einem Hologramm und ihre Identifizierung mit anderen wissenschaftlichen Prozessen vergleichen. Genauso wie die Archetypen (und daher die Helden) in und außerhalb von uns sind, ist ein ganzes Hologramm in jedem seiner Teile enthalten. Durch ihr Verständnis der Funktionsweise eines Hologramms hat die moderne Wissenschaft tatsächlich die Richtigkeit der alten spirituellen Parallele von Makrokosmos und Mikrokosmos nachgewiesen. Auch die Psychologie liest das, was mit dem Verstand eines einzelnen Menschen los ist, oft an den Schöpfungen der Spezies ab.

## **135**

Mark Gerzon, *A Choice of Heroes: The Changing Face of American Manhood*, Boston 1984.

## **136**

Judith Duerk, *A Circle of Stones. Woman's Journey to Herself*, San Diego 1989; Wilson-Schaef, *Weibliche Wirklichkeit* (siehe Anm. 103).

## **137**

Siehe zum Beispiel Robert Bly, *Die dunklen Seiten des menschlichen Wesens*, Knaur-Tb. 77036.

## **138**

Anne K. Rush, *Getting Clear*, New York 1973.

## **139**

John Rowan, *Der verwundete Mann. Durch eine männliche Spiritualität zur Versöhnung mit dem Feminismus*, München 1988. Im beschriebenen Abschnitt zitiert Rowan ausführlich Starhawk, *Der Hexenkult als Ur-Religion der Großen Göttin*, Freiburg 1987, weshalb die geäußerten Ideen seine genauso sind wie ihre.

## **140**

Jede Erfahrung echter Sexualität verbindet das erotische, sexuelle Element des Lebens mit der spirituellen Dimension der Seele. Während die Erfahrung der Transzendenz - das Zurücklassen des Selbst - oft mit Himmelsgöttern und -göttinnen assoziiert wird, wird die Entdeckung des Gottes

oder der Göttin in uns, die uns mit dem instinktiven, sexuellen Leben verbindet, mit erdhaften, heidnischen, primitiven Göttern und Göttinnen assoziiert. Irgendwo auf diesem Kontinuum ist die eigene geschlechtliche Identität angesiedelt. Obwohl besonders in den organisierten Religionen starke kulturelle Verbote gegen die instinktive Erotik der männlichen und weiblichen Sexualität bestehen, sprengt die Erfahrung der Verbundenheit mit dem wahren männlichen oder weiblichen Wesen diese Kategorien, und Fleisch und Geist werden als eins erlebt. (Siehe Genia Pauli-Haddon, *Body Metaphors: Releasing the God-Feminine in Us All*, New York 1988.)

## **141**

Eisler, *Von der Herrschaft zur Partnerschaft* (siehe Anm. 34).

## **142**

Es gibt jetzt viele gute Bücher, die den Wechsel von Göttinnen verehrenden Gesellschaften zum Patriarchat beschreiben. Zu den frühen Arbeiten gehören Merlin Stone, *Als Gott eine Frau war. Die Geschichte der Ur-Religionen unserer Kulturen*, München 1989; Carol Ochs, *Behind the Sex of God* (siehe Anm. 48), William Irwin Thompson, *Der Fall in die Zeit* (siehe Anm. 32). Neuere Bücher über die Beziehung von Geschlecht und Kultur sind etwa Marija Gimbuta, *The Language of the Goddess*, San Francisco 1989; Elinor W. Gadons, *The Once and Future Goddess*, San Francisco 1989; John Rowan, *Der verwundete Mann* (siehe Anm. 139).

## **143**

Im Christentum wurden Hexen – bzw. Verehrer der Göttin – mit Verehrern des Teufels in einen Topf geworfen, obwohl die Anhänger des Wicca-Kults nichts mit dem Bösen zu tun hatten. Sie praktizierten eine Fruchtbarkeitsreligion, die wie indianische und afrikanische Religionen die Magie stark betonte.

## **144**

Man kann die Rolle einer Spiritualität erforschen, bei der Göttinnen im Mittelpunkt stehen; man kann die Weisheit

vieler Traditionen respektieren; man kann die vielen Schichten der Lehren Christi untersuchen. Wenn Sie um sich schauen, werden Sie viele Christen finden, die diese Überzeugungen teilen – auch viele Geistliche.

## **145**

Wilson-Schaef, *Weibliche Wirklichkeit* (siehe Anm. 103).

## **146**

Houston, *The Search for the Beloved* (siehe Anm. 41), S. 112.

## **147**

Ich bin sowohl der Transaktionstherapeutin Marcia Rosen für ihre Einführung in die Vorstellungen der Transaktionsanalyse als auch Eric Bernes Büchern (*Spiele der Erwachsenen* [siehe Anm. 121] und *Was sagen Sie, nachdem Sie »Guten Tag« gesagt haben*, Frankfurt '1992) zu Dank verpflichtet.

## **148**

David Feinstein und Stanley Krippner, *Persönliche Mythologie. Die psychologische Entwicklung des Selbst*, Basel 1988.

## **149**

Ein in den USA sehr gebräuchlicher Persönlichkeitstest.

## **150**